

Liebe Gemeindevertreter , liebe Bürger von Niederfinow !

Droht in Niederfinow der erste große Umweltskandal?

Das sind die Fakten:

Der Oder- Havel- Kanal (HOW) soll auf einer Länge von 6 km erweitert werden. Und zwar vom Schiffshebewerk bis zur Wassertorbrücke in Eberswalde. Der Kanal wird auf 4m vertieft und erhält im Trapezprofil eine Wasserspiegelbreite auf 55 m. Mit weiteren Baumaßnahmen an dieser Wasserstraße wird u.a. auch die Klosterbrücke erneuert. Das Gesamtbauvolumen beträgt 600 Millionen Euro.

Der **Gesamtaushub mit 1.090.000 cbm** soll in der Gemarkung Niederfinow gelagert werden. Von diesen Massen werden zur Wiederverwendung 216.000 cbm benötigt. Die vorgesehenen Lagerflächen liegen südlich der HOW unterhalb des Meliorationsgeländes, vom HOW 500m in Richtung Stecherschleuse und werden von der Waldstraße bis zum Amtsweg begrenzt.

Der Flächennachweis für diesen Bereich **beträgt 510.000 qm**. Davon sind ca. 450.000 qm Waldflächen, teilweise gesunder Kiefernwald. Abgelagert wird nur unbelasteter „Z0“ Boden. Belasteter Boden Z1 u. Z2 soll nach Zwischenlagerung und abtropfen, zu Deponien gefahren werden. Der größte Teil des Bodens wird endgelagert. Die Lagerflächen werden ungefähr 10 Jahre zur Zwischenlagerung und Ablagerung des Baggergutes benötigt. Mit der Rekultivierung und Aufforstung soll 3 Jahre nach Bauende begonnen werden. Insgesamt 13 Jahre!.

Folgendes Umweltszenario zeichnet sich ab:

Oberhalb von Stecherschleuse sind die Flächen abgesteckt und werden auf Munitionslagerung in den nächsten Monaten untersucht. Ab 1.9.2009 bis 15. März 2010 (außerhalb der Brut- u. Aufzuchszeit) könnten die Fällarbeiten organisiert werden. Bis 450.000 qm gerodete Fläche würde über Jahre das Landschaftsbild prägen. Die Gesamtinvestition HOW ist doppelt so teuer wie der Neubau des Hebewerkes. Ob die Finanzierung zu 2010 gesichert werden kann, wäre zu erfragen. Nach 13 Jahren, also 2023 würde mit Bepflanzung der Deponie begonnen. Von einer Aufforstung kann keine Rede sein, denn der Waldboden ist definitiv zerstört. Nach der Bepflanzung könnten wir nach 20- 30 Jahren wieder eine Waldfläche heutiger Güte haben. Also im Jahre 2043-2053. Viele Niederfinower werden das nicht mehr erleben.

Man nimmt den Menschen u. Tieren nicht nur ihren natürlichen Lebensraum. Nein, sie werden in den nächsten 13 Jahren Lärm und Staubbelastungen ertragen müssen. Die Wohnbebauung liegt nur wenige 100 m von der Deponie entfernt. Und es stellt sich die Frage, wie viel kontaminiertes Material ist dabei, dass da zwischengelagert werden soll? Eine eventuelle Gefährdung des Grundwassers wäre nicht auszuschließen. Die Deponieflächen liegen genau in Fließrichtung des Grundwassers zum Wohngebiet Stecherschleuse.

Es ist unverständlich, dass das Biosphärenreservat, die eigentlich für den Schutz, für die Pflege u. der Wiederherstellung von Kulturlandschaften im Zusammenhang mit dem Artenschutz und der Erholungsnutzung zuständig sind, diesen Umweltfrevel innerhalb des Biosphärenreservats Zone 3 zu lässt? Wenn bei Straßenbaumaßnahmen 30 Bäume zu fällen sind oder ein Bürger in seinem Garten einen Baum abmacht, gibt es ein Aufschrei. Hier werden vielleicht 10.000 Bäume gerodet, für eine Fläche, die nicht einmal bebaut wird. Nein, sie wird einfach zur Deponiefläche umgestaltet. Der Bund und das Landesumweltamt forderten für die „Baggergutverbringung“ einen gesonderten Planfeststellungsbeschluss. Fehlanzeige. Viele Eingaben der Träger öffentlicher Belange wurden durch das Wasser- und Schifffahrtsamt Eberswalde als Bauherren abgeschmettert. Man hat den Eindruck, jeder hat seine Bedenken angemeldet, aber im Innern ist man der Auffassung, irgendwo muss das Zeug ja hin. Dabei gab u. gibt es Alternativen. Warum nutzte man nicht die alten Kiesgruben nördlich des Amtsweges? Diese Flächen liegen nicht in der Nähe einer Wohnanlage. Zur Zeit wird dort der minderwertige Waldbestand auf einer Fläche von ca. 800.000 qm teilweise gerodet und mit Geldern aus den Ersatzmaßnahmen des Schiffshebewerkes aufgeforstet. Also mit Steuergeldern. Warum müssen nun noch oberhalb von Stecherschleuse 450.000 qm Wald gerodet werden? Aber je mehr Flächen abgeholzt werden,

je höher ist die Gewinnoptimierung aus dem Holzverkauf. Und das Aufforsten bezahlt letztendlich wieder der Staat.

Rechtliche Grundlagen für den Ausbau des HOW Los H, km 69,884-km 75,885.

Am 17.9.1999 gab es erste Abstimmungen zwischen der Forstverwaltung, der Biosphäre u. der unteren Naturschutzbehörde.

Am 21. u. 22.5.2001 gab es eine Erörterung zur Stellungnahme der Träger öffentlicher Belange zum Ausbau des HOW (nicht öffentlich). Hierzu gibt es von der Gemeinde Niederfinow am 12.2.2001 vom Bauausschussvorsitzenden(BAV) Herrn Hinze eine Stellungnahme. Die gültige Niederschrift des WSA von der Veranstaltung am 21 u. 22.5.2001 ist vom 30.8.2001 datiert.

Am 20.2.2003 ist der Planfeststellungsbeschluss (PFB) für die Scheitelhaltung H fertig. Die Forderungen der Gemeinde Niederfinow vom 12.2.2001 wurden in vollem Umfang abgelehnt. Dazu gibt es von Seiten der Gemeinde keinen Einwand.

Veröffentlichung des Planfeststellungsbeschlusses (PFB) vom 7.4. - 23.4.2003 und damit Herstellung der Rechtssicherheit.

Warum hat die Gemeindevertretung Niederfinow nicht reagiert?

Der Bürgermeister Achim Büttner u. der BAV Robert Hinze waren 2001 in der Pflicht u. Verantwortung notwendige Informationen an die Gemeindevertreter zu geben u. die Öffentlichkeit aufzuklären. Von der Gemeindevertretung gibt es keinen Beschluss zum Planfeststellungsverfahren. Wurden die Gemeindevertreter Nüßlein, Postler, Peters-Pastor, Euler, Gollner, Schiefelbein, Krause, Michels, Pigorsch, Preuß bewusst nicht über das Ausmaß der Waldabholzung informiert? Selbst die nichts sagende halbseitige Stellungnahme des Bürgermeisters u. des BAV vom 12.2.2001 war in ihrem Inhalt mehr eine Zustimmungserklärung als ein Forderungskatalog der Gemeinde und nicht bekannt.

Und auch im Jahre 2003 zur Veröffentlichung u. Auslegung des Planfeststellungsbeschlusses gab es vom Bürgermeister Büttner und dem seit 2001 neu gewählten BAV Günter Gollner keine Reaktion. Man hat die Ablehnung der Stellungnahme der Gemeinde stillschweigend akzeptiert. Es kann doch nicht sein, dass die Gemeinde Niederfinow die ganzen Belastungen in ihrer Gemarkung erträgt. Es gibt es keine Regelungen, wer die Waldstraße und die Choriner Straße in Ordnung bringt. Der Bauherr, das WSA Eberswalde geht davon aus, dass die Gemeinde für die Waldstraße und das Straßenbauamt Eberswalde für die Choriner Straße zuständig sei. Eventuell wird die Choriner Pflasterstraße abgerissen, wer sie wieder aufbaut ist nicht festgelegt. Auf Nachfrage beim WSA wurde uns vor einigen Wochen erklärt, dass die Fläche der Melioration mit 37.000 qm nicht Gegenstand der Sanierung sei. Und die Untere Naturschutzbehörde hat kein Geld die „ Industriebrache Melioration “ zu beseitigen.

Das heißt, wir bekommen nicht nur eine riesige Deponiefläche über Jahre zu sehen, auch der Anblick der „Industriebrache“ wird erhalten bleiben und dazu kaputte Straßen, die während der Bauzeit nach Ermessen des WSA gesperrt werden können. Außerdem gibt es mit der Neuregelung der Eigentumsverhältnisse das Problem der Durchgängigkeit des Mastenweges, der sich zu 90 % in Eigentum der Gemeinde befindet. Die ersten Entscheidungen zum PFB sind vor fast 10 Jahren getroffen worden, zu Bedingungen, die heute nicht mehr relevant sind. Viele Dinge sind ungelöst. Der PFB ist kein Dogma.

Die neue Gemeindevertretung muss sich dieser Problematik annehmen u. reagieren, wenn sie nicht von der Nachwelt als Verursacher ausgemacht werden will.

Dezember 2008

Siegfried Schiefelbein